



„Niederbayern-Bladl“ Ausgabe Oktober 2023

Liebe Forscherfreunde,

auch wenn der warme September heuer getrost als Sommermonat wahrgenommen werden konnte, kann das nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Herbst oder „Hirgst“, wie er oft bei uns landläufig genannt wird, vor der Tür steht.

Dass die Tage kürzer und die Nächte länger werden, merkt man jetzt schon deutlich. Das ist auch der Hintergrund für die Festlegung des Herbstanfangs. Denn, wenn die Sonne am Erdäquator schon in der Mittagszeit den Zenit erreicht hat, dann sind Tag und Nacht gleich lang, und das ist der Moment, der den kalendarischen Herbst einläutet. Heuer war das exakt am 23. September um 08.49 Uhr der Fall.

Bei unserem **Ausflug** vor zwei Wochen in das Museum „**Der neue Geschichtsboden**“ bei Buch am Erlbach hatten wir frühherbstliches Bilderbuchwetter. Es war ein sehr schöner Tag, den wir gemeinsam verbringen durften. Den Bericht dazu findet Ihr weiter hinten im Bladl, eine Video-Präsentation werde ich im Laufe des Oktobers erstellen und dann mit der nächsten Ausgabe veröffentlichen.



Mit dem Herbst kommt aber nicht nur eine Zeit der fallenden Blätter und des Kürbisgewürzes, sondern auch für uns Familienforscher beginnt eine ideale Zeit, um sich verstärkt den Forschungen zu widmen. Kann man doch jetzt, nachdem draußen eh nicht mehr viel gewerkelt werden kann, sich ohne Gewissensbisse an den Schreibtisch setzen.

Da kommt ein **Angebot** für eine **Online-Schulung** (ein sog. Webinar) der **Bayerischen Staatsbibliothek** gerade recht. Nähere Informationen und den Link zur Schulung findet Ihr ebenfalls auf den folgenden Seiten.

Nun wünsche ich Euch viel Spaß mit dieser Ausgabe des Niederbayern-Bladls.

Euer
Robert Lang

Aus den Stammtischen/Bezirksgruppe

Rückblicke zu den Stammtischen im September:

- **Mirskofen, 05.09.2023 – 19.00 Uhr** - Hotel Luginger, Obere Sendlbachstr. 11, 84051 Essenbach
Interessierte Heimat- und Familienforscher trafen sich zum Erfahrungsaustausch.
- **Passau, 06.09.2023 – 18.00 Uhr** – Landgasthof Spetzinger, Passauer Str. 13, 94121 Salzweg
Der Stammtisch im September entfiel wegen Betriebsurlaubs der Gastwirtsfamilie.
- **Wolferszell, 08.09.2023 – 19.00 Uhr** – Gasthof Schmid, 94377 Wolferszell
Bei einem abermals gut besuchten Stammtisch erklärte Claudia Heigl, wie man bei der Suche in Matrikelbüchern vorgeht. Die geschilderte Vorgehensweise erhob keinen Anspruch auf Alleingültigkeit. Auch die anwesenden Forscher brachten ihre Vorgehensweisen ein. Basierend auf diesen verschiedenen Möglichkeiten konnte jeder eine gute Anregung für den künftigen Forscheralltag mitnehmen.
- **Freyung, 15.09.2023 – 17.00 Uhr – Gasthof zur Post, Stadtplatz 2, 94078 Freyung**
Stammtischleiter Herbert Stockbauer führte in die neue Technologie „Transkribus“ ein. Er zeigte den interessierten Forschern die Herangehensweise an unbekannte Texte sowie die Möglichkeiten des Inputs, um auftretenden Grenzerfahrungen des Programms zu begegnen. Das Programm befindet sich noch in der Experimentierphase, muss „gefüttert“ werden und ist sehr lernfähig.
- **Buch am Erlbach, 16.09.23 – 10.00 Uhr** Ziegeleistraße 15, 84172 Buch am Erlbach.
Ausflug der Bezirksgruppe Niederbayern ins Museum „Der neue Geschichtsboden“



Am Samstag, dem 16. September 2023, begab sich die Bezirksgruppe Niederbayern bei schönstem Spätsommerwetter auf einen spannenden Ausflug in das Museum "Der Neue Geschichtsboden" in Vatersdorf bei Buch am Erlbach. Der liebe Petrus meinte es gut mit uns, und so konnten wir einen Tag voll neuer Eindrücke bei wunderbarem Wetter und fröhlicher Geselligkeit genießen.

Nach unserer Ankunft wurde unsere Gruppe, bestehend aus 32 Personen, herzlich vom Museumsleiter Hans Schneider begrüßt. Herr Schneider, der eine beeindruckende Kenntnis der regionalen Geschichte besitzt, sollte uns durch sein Museum „Der Neue Geschichtsboden“ führen.

Unseren Tag allerdings starteten wir in der Gegenwart. Der Vormittag war dem Besuch der Firma Leipfinger und Bader, einer der modernsten Ziegeleien Europas, oder, wie Hans Schneider humoristisch anmerkte, der ganzen Welt, vorbehalten. Während der Betriebsführung durch den Werksleiter erhielten wir einen Einblick in die Produktion von Ziegelsteinen und erfuhren mehr über die Bedeutung dieses traditionsreichen Handwerks für die Region.

Das folgende Mittagessen nutzten wir für den Informations- und Erfahrungsaustausch. Es war einfach schön, im Biergarten wieder mal mit alten Bekannten zu ratschen, aber auch die Möglichkeit gehabt zu haben, neue Kontakte knüpfen zu können. Die an sich reichlich bemessene Zeit, war dann doch für manchen viel zu kurz und ehe man es sich versah, war der Zeitpunkt für den Aufbruch gekommen.

Ein Höhepunkt bei der Einstimmung auf das Museum war zweifelsohne die "Zeitmaschine", eine innovative Installation, die uns auf eine virtuelle Zeitreise durch die Geschichte der Region mitnahm. Diese interaktive Erfahrung ließ uns die Vergangenheit auf eine völlig neue Weise erleben und war für uns alle sehr beeindruckend.

Bei der anschließenden Führung durch das Museum erklärte uns Hans Schneider seine Beweggründe und seine Vorgehensweise beim Aufbau der Sammlung. Beeindruckend, welche Geschichten sich oft um die gezeigten Gegenstände ranken.

Anschließend hatten wir ausreichend Zeit, das Museum selbstständig zu erkunden. Die Sammlung besticht durch ihre Vielfalt der gezeigten Gegenstände, die vom „Pestkreuz“ bis hin zu historischen Dokumenten und Kunstwerken, die die Geschichte der Region lebendig werden ließen, reichten.

Der diesjährige Ausflug wird uns allen bestimmt in schöner Erinnerung bleiben, da er nicht nur unser Wissen über die regionale Geschichte erweiterte, sondern auch den Zusammenhalt und den Informationsaustausch innerhalb der Bezirksgruppe Niederbayern förderte.

Eine Dia-Show vom Ausflug werden wir in Youtube einstellen und den Link im nächsten Niederbayern-Bladl veröffentlichen.

- **Kleeberg, 18.09.2023 – 19.00 Uhr** - Gasthaus Hölzlwimmer, Kleeberg 6, 94099 Ruhstorf
Die Forscher des Stammtisches Kleeberg trafen sich wiederum zum geselligen Stammtischabend. Der Abend wurde eingehend für den Informations- und Erfahrungsaustausch untereinander genutzt.
- **Regen, 22.09.2023 – 18.00 Uhr** – Berggasthof Hinhart, Hinhart 18, 94209 Regen
Die Bayerische Verwaltung, Justiz und Gerichtsbarkeit im Wandel der Zeit – Teil II
Christian Benz referierte über die Rechtsentwicklung im 19. Jahrhundert, Verfassung und Verwaltungsgliederung in Bayern. Er ging dabei im Besonderen auf
 - Gerichtsorganisation: Hochgericht, Niedergerichtsbarkeit
 - Aufgaben der Hofmarken
 - Unterscheidung: Weltliche Herrschaften / Geistliche Herrschaften (Vogtei)
 - Städte und Märkte
 - Urbarsgerichte und Kastenämter
 - Land- und Pfliegerichte
 - Grundherren
 - Leihrechteein. Wie immer durfte die Leseübung nicht fehlen

- **Kläham, 27.09.2023 – 19.00 Uhr** - Gasthaus Beck, Talstraße 12, 84061 Kläham
Türkensteuerlisten als Quelle für den Familienforscher.
Unser „Stammtisch-Duo“ Heribert Haber und Hans-Peter Stöckl referierten über die Türkensteuerlisten als wertvolle Quelle für die Hof- und Ahnenforschung.

Einladung zu den Stammtischen im Oktober:

- **Mirskofen, 10.10.2023 – 19.00 Uhr** - Hotel Luginger, Obere Sendlbachstr. 11, 84051 Essenbach

 Aufgrund des Feiertags am 03.10.2023 wird der Stammtisch um eine Woche verschoben. Neuer Termin demnach: Dienstag 10.10.2023 – 19.00 Uhr.
Thema des Abends soll die Nachfolgeregelung von Willi Eßbauer sein, der sein Amt als Stammtischleiter an einen Nachfolger/in übergeben möchte.
- **Passau, 04.10.2023 – 18.00 Uhr** – Landgasthof Spetzinger, Passauer Str. 13, 94121 Salzweg
Beim Stammtisch im Oktober wird unser Mitglied Ludwig Bauer aus Hauzenberg, Begründer des Granitzentrums Hauzenberg, einen Vortrag halten zu dem sehr interessanten Thema „Topothek“. Vorankündigung: Der Stammtisch im November wird wegen Allerheiligen um eine Woche auf den 08.11.23 verschoben.
- **Pfarrkirchen, 12.10.2023 – 19.00 Uhr** – Gasthaus Altes Magistrat, Stadtplatz 37, 84347 Pfarrkirchen
Herr Leonhard Biermeier vom Brauchtumsverein Erharting e.V. hält uns einen Vortrag über die Bader im Mittelalter.
- **Regen, 13.10.2023 – 18.00 Uhr** – Berggasthof Hinhart, Hinhart 18, 94209 Regen
Unser Stammtischmitglied Herbert Stockbauer stellt die Möglichkeit vor, mit Unterstützung von „Transkribus“ Matrikel bzw. Briefprotokolle zu transkribieren. Dies erfolgt nach kurzer Einweisung mit praktischer Erprobung.
- **Kleeberg, 16.10.2023 – 19.00 Uhr** - Gasthaus Hölzlwimmer, Kleeberg 6, 94099 Ruhstorf
Der Stammtisch Kleeberg lädt zum geselligen Stammtischabend ein. Es ist kein Vortrag geplant. Der Informations- und Erfahrungsaustausch steht im Vordergrund.
- **Freyung, 20.10.2023 – 17.00 Uhr** – Gasthof zur Post, Stadtplatz 2, 94078 Freyung
Herbert Stockbauer, der Leiter des Stammtisches referiert zum interessanten Thema: Der Einsatz moderner Technologien in der Ahnenforschung (2): Wie uns KI in unserem Hobby in Zukunft unterstützen könnte - ein rein experimenteller Ansatz
Hinweis: Die Stammtische im November und Dezember 2023 fallen aus. Somit ist der Stammtisch im Oktober der letzte in diesem Jahr.
- **Kirchdorf, 26.10.2023 – 19.00 Uhr** - Gasthaus Rieder, Hauptstraße 26, 93348 Kirchdorf
Niederbayernstammtisch



„Ein Missionar, sein Quadrant und der Kaiser im Reich des Drachen: Anton Gogeisl (1701-1771) Jesuit aus Siegenburg“

Die Chinamission der Jesuiten stellt ein faszinierendes Kapitel der europäisch-chinesischen Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts dar, den Versuch zweier Hochkulturen, sich auf Augenhöhe zu begegnen. Eine Elite von Professoren europäischer Universitäten wurde ins Reich der Mitte entsandt, um der Mission dadurch Vorschub zu leisten, dass sie dem Kaiser von China in den Disziplinen dienten, in denen Europa an der Spitze der Technologie der Zeit stand:

Astronomie, Landvermessung, Ingenieurskunst. Unter ihnen der in **Siegenburg geborene Anton Gogeisl** (1701 – 1771). Er verbrachte ab 1739 den Rest seines Lebens in Peking. Aufgrund seiner mathematischen und astronomischen Kenntnisse war er annähernd 30 Jahre neben seiner missionarischen Tätigkeit auch im Angestelltenverhältnis am Kaiserhof im Reich des Drachen. Er war Chefastronom der Sternwarte und erhielt als Zeichen seiner Zugehörigkeit zur höchsten kaiserlichen Beamenschaft die Mandarin-Würde verliehen.

Der Referent Johann Ertlmeier hat das Leben und Wirken von Anton Gogeisl aus Siegenburg erforscht und in einem Buch festgehalten. Sein Vortrag umfasst die 999 Tage dauernde Reise von Ingolstadt nach Peking, das Wirken auf der Sternwarte des Kaisers und die Beförderung zum Mandarin in der Zeit der Christenverfolgung in China. Auch auf die Briefe Gogeisls in die Heimat geht er in seinem Referat umfassend ein.

Einzelheiten zum Termin siehe: <https://www.blf-online.de/termin/5305>

Mitgliederbereich:

Herzlich willkommen:

Im Monat September möchten wir folgende Neu-Mitglieder herzlich begrüßen:

- Brunner Elfriede
- Heisinger Rosemarie
- Nußhart Albert
- Rattenberger Alfons
- Schönauer Gerda

Informationen:

Hilfe bei der Forschung auf dem Tangrintel:

Liebe Tangrintler Heimat- und Familienforscher!

Es freut mich, Euch kundtun zu können, dass ein neues Hilfsmittel bei der Forschung auf dem Tangrintel dieser Tage online gegangen ist.

Es handelt sich um ein Register zu den Briefprotokollen des Pflegamts Hemauf für die Laufzeit von 1621 bis 1803. Näheres ist der Einleitung zu dem Werk zu entnehmen. Zu finden ist es unter

<https://www.heimatforschung-regensburg.de/3313/>

Herzliche Grüße Georg Paulus

Sterbe- und Friedhofsbilder Hofkirchen, Gde. Laberweinting

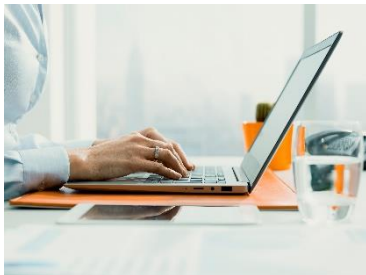
bei der Suche nach Informationen aus der weitläufigen Verwandtschaft bin ich heute zufällig auf eine private Sammlung von Friedhofsfotos und Sterbebildern aus Hofkirchen und Weichs (nahe Mallersdorf-Pfaffenberg) gestoßen. <https://www.kirchturm.net/>

Zusätzlich sind auch Todesanzeigen aus den letzten Jahren (Zeitung idowa) zu finden. Zum Teil sind Grabfotos und Sterbebilder zu einer Person zusammengeführt.

Vielleicht kann es jemand brauchen. Viele Grüße Ernst Willmerdinger

Webinar der Bayer. Staatsbibliothek

Wer hätte das ge-Ahnt? – Genealogie und Familienforschung leicht gemacht Online-Schulung (Webinar) am 16.10.23 – 15:30 Uhr



Für Familienforscherinnen und Familienforscher und Genealoginnen und Genealogen ist die Bayerische Staatsbibliothek besonders interessant, denn auf diesen Gebieten verfügt sie über reiche Bestände. In diesem Webinar zeigen wir Ihnen, wie Sie mit unseren verschiedenen Rechercheinstrumenten fündig werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Quellen, die für Sie auch online verfügbar sind.

Inhalte:

1. Bestände der Bayerischen Staatsbibliothek zum Thema Genealogie und Familienforschung
2. Onlinerecherche nach genealogischer Literatur
3. Datenbanken und digitalisierte Literatur zu Genealogie und Familienforschung

Zielgruppen: geeignet für Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger in die Familienforschung oder diejenigen, die ihr Wissen auffrischen möchten

Zugang zur Schulung unter: [Wer hätte das ge-Ahnt? – Genealogie und Familienforschung leicht gemacht \(bsb-muenchen.de\)](https://www.bsb-muenchen.de)

Sponsalienbuch Pfarrei Breitenberg, Bistum Passau online

Seit heute (12.05.) ist das Sponsalienbuch Breitenberg in der Datenbank mit 908 Datensätze zu finden. Auf das Sponsalienbuch kann unter folgendem Link zugegriffen werden: [Sponsalien - 023 / Breitenberg | Passau, rk. Bistum | Deutschland | Matricula Online \(matricula-online.eu\)](https://www.matricula-online.eu)

Viele Grüße Marlies Springer

„Kindersterblichkeit und die Bezeichnung von alten Todesursachen“: Präsentationsfolien online

Wie in der Ausgabe 09/23 unseres Niederbayern Bladls angekündigt, wurden die Präsentationsfolien des Vortrags „Kindersterblichkeit und die Bezeichnung von alten Todesursachen“ überarbeitet und unter dem Präsentationstermin auf der Homepage des BLF eingestellt. Unter diesem Link <https://www.blf-online.de/termin/5307> könnt Ihr auf die gezeigten Folien zugreifen.

Anfragen:

Von Gudrun Edlinger:

Gibt es zu dem Gebiet rund um Viechtach im weitesten Sinne Ortsfamilienbücher oder weitere Forschungsergebnisse? Die Matrikel von Viechtach sind leider noch nicht bei matricula verfügbar.

Ich suche vor allem nach dem FN Högerl, die vor allem in Hetzelsdorf vertreten waren. Das habe ich gefunden in Prackenbach und bin schon ziemlich weit gekommen. Der Vorname Josef ist gang und gäbe. Irgendwann scheint es da in der Vergangenheit Müller gegeben zu haben, zu denen ich aber noch keine Beziehung herstellen konnte.

Wer Gudrun helfen kann, kontaktiert sie bitte unter: gudrun.edlinger@t-online.de

Von Ingrid Sebald:

Ich bin schon seit längerem auf der Suche nach Informationen über die Schwingenschlögl-Seite meiner Familie.

Leider verliert sich die Spur bei meinem Urururgroßvater Anton Schwingenschlögl (13.05.1784-10.03.1872). Ich kenne zwar die Namen seiner Eltern (Georg Schwingenschlögl und Gertraud oder Gertraud Wimmer), aber leider weiß ich nicht, ob das auch die richtigen Eltern sind und leider auch nichts über ihre Lebensdaten. Ich weiß nur, dass Anton 1811 eine Gertrud Berger geheiratet hat und dass er wahrscheinlich drei Söhne hatte, aber leider nicht, wo er oder seine Frau geboren bzw. gestorben sind. Hinweis: Anton Schwingenschlögl wurde in der Pfarrei Pleinting geboren.

Die relevanten Daten mit Fundstellen wurden unter

http://blf-niederbayern.de/tng/getperson.php?personID=11&tree=Schwingen_4711 in der Ahnendatenbank Niederbayern eingestellt.

Wer Ingrid helfen kann, kontaktiert sie bitte unter: ingrid_sebald@gmx.de

Von unseren Lesern:

Unser Bericht über die Hopfenernte in der Holledau hat gute Resonanz hervorgerufen.

Z.B. erhielten wir eine E-Mail von Imelda Wagner:



Jakob Kloiber bei der Hopfenernte

Lieber Robert, schick Dir ein Foto, das meinen Vater in den 60er Jahren beim Hopfenzupfen zeigt. Ich bin am Rand der Holledau geboren und aufgewachsen, da war zur Hopfenernte alles auf den Beinen.

Ich bin in Schierling geboren. Mein Vater hieß Jakob Kloiber. Meine Eltern haben über 30 Jahre in Schierling gewohnt, stammten aber beide aus dem Bayr. Wald.

Ich war beim Hopfenzupfen immer mit dabei. Da haben die Hopfenbauern im Dorf an bestimmten Stellen immer mit dem Bulldog die Pflücker eingesammelt und abends wieder heimgebracht.

LG Imelda

Unsere Lese-Ecke:

Nach dem Motto *Vom Leichten zum Schweren* setzen wir unsere Leseübungen fort. Schwer lesbare Familien- und Ortsnamen werden vorgegeben. Wer mag, kann seine Transkription an chrime147@t-online.de schicken oder auf die Lösung im nächsten Bladl warten.

Auflösung Leseübung vom September 2023:

Hofkirchen 019_0360 Sterbefall des Johan Georg Kampli vom 24.06.1837

<https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/passau/hofkirchen/019/?pg=360>

Name der Verstorbenen	Stand und Religion	Landgericht, Aufenthaltsort, Numer des Hauses.	Ledig oder verheurathet.
			
Kampli Johan Georg	Essigsieder Calvinischer Religion	Hofkirchen geboren in Kanton in der Schweiz Zürich	ledig

Krankheit, Arzt. bey Gebärmüttern die Hebamme	Tag, Monat, Jahr, und Stunde des Todes	Tag der Beerdigung Ort derselben	Alter	Pfarrer, oder dessen Stellvertreter
				
Wurde am linken Donauufer bey Pleintig todt aufgefunden. Derselbe hat sich aller Wahrscheinlichkeit nach selbst entleibt.	Weil er schon am 24. (Jul.) Juni vermisst wurde, so war wahrscheinlich dieser Tag auch sein Todestag.	28 Juni wurde derselbe vorgefunden, conduciert? und am nämlich(en) Tage abends in Auftrag des k. Landgerichts beerdigt ohne kirchl(iche) Ceremonien.	60 Jahre	Als Zeuge Johann Ev. Gritsch, Pfarrer

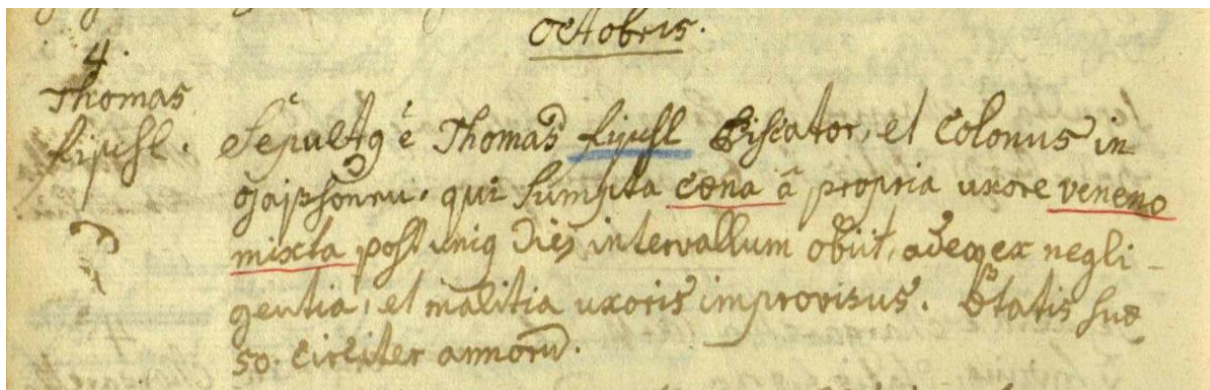
Anmerkung: **Dieses Wort** konnte nicht eindeutig gelesen werden. Dem Sinn nach könnte das Wort von „Kondukt“ abgeleitet sein. Der Ertrunkene wurde nach dem Vorfinden noch am nämlichen Tag zum Grab geleitet und beerdigt. (<https://de.wikipedia.org/wiki/Trauerzug#Kondukt>) Wer meint, es richtig lesen zu können, den bitte ich um einen Hinweis an chrimei47@t-online.de

Neue Leseübung für Oktober 2023

Sterbeeintrag Thomas Fischl + 04.10.1772

Otterskirchen 016_0114

<https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/passau/otterskirchen/016/?pg=115>



In unserem Fall hat Maria Fischl ihren Ehemann Thomas vergiftet. Im diesem Sterbeeintrag erfahren wir neben den Namen und Daten nur verurteilende Worte des Pfarrers, nichts über die Motive, die zum Mord führten. Was sich oftmals hinter den dürftigen Worten eines Sterbeeintrages verbirgt, kann man erahnen, wenn man mehr über die Motive und das Leben der Beteiligten weiß.

Nach der damaligen Rechtsprechung dürfte sie mit dem Tode bestraft worden sein. Heute kennt das geltende Recht für Mord nur eine Strafe: „Der Mörder wird mit lebenslanger Freiheitsstrafe bestraft.“ Das war nicht immer so. In der BRD wurde die Todesstrafe 1949 abgeschafft, in der ehemaligen DDR erst 1987.

Einblicke in das Gerichtsverfahren um die Mörderin Josepha Ried, in ihre Motive und in ihre Lebensgeschichte sowie in die ihres Ehemannes Benedikt gewährt ein Zeitungsbericht aus dem Jahre 1865. Der Fall steht aber in keinem zeitlichen und persönlichen Zusammenhang mit obigem Sterbeeintrag. Wer einen Einblick in das Leben und in die Psyche eines Mörders haben möchte, der sollte sich den nachstehenden Zeitungsbericht vornehmen. Die veraltete Rechtschreibung wurde von mir übernommen.

„Oeffentliches Schwurgericht für Schwaben und Neuburg.

Montag den 27. und Dienstag den 28. Marz (1865).

Anklage gegen Josepha Ried, Metzgerswittve, von Blonhofen, Ldg. Buchloe, wegen Mord.

Vor dem Schwurgericht in Augsburg hat am 27. d. unter dem ungestümsten Zudrang des Publikums die Verhandlung gegen die Metzgerswittve Josepha Ried von Blonhofen begonnen. Dieselbe ist beschuldigt, am 5. Okt. v. Js ihren Ehemanne Benedikt Ried in der Absicht, ihn zu tödten, Schläge auf den Kopf versetzt, wodurch mehrere Knochenbrüche und Risse am Schädel, sowie ein Bruch des Nasenbeines entstanden, und demselben hierauf mittelst eines um den Hals geschlungenen Strickes erwürgt zu haben. Daß Benedikt Ried von der Hand seines Weibes, mit dem er in fortgesetzten Streitigkeiten rohester Art gelebt, gewaltsamen Tod erlitten habe, war bald ein öffentliches Geheimniß

geworden, aber erst am zwölften Tage nach dem Morde – am Montag, den 17. Oktober – hatten die umständlichsten Nachforschungen nach dem Leichname Ried's dessen Auffindung im Ried'schen Hauskeller zur Folge. Der Körper war in mehrere Stücke zertheilt und dies in einem Krautstande unter fest eingetretenen Krautschichten verborgen worden; darin fand sich der linke und rechte Arm, der linke und der rechte Unterfuß, ein Hauptlappen, der obere Theil des Rumpfes ohne den Kopf, endlich der untere Rumpf-Theil mit den beiden Oberschenkeln, - mehrere dieser Theile in ersichtlich abgekochtem Zustande, - ebenso der erst später in einem Fache der Mehltruhe – in der Küche der Ried'schen Ehefrau – aufgefundenen Kopf des Ermordeten. Alle Körpertheile paßten genau zusammen und zeigten sich durch Hiebe oder Schnitte eines scharfen, schneidenden Instruments von einander getrennt. Josepha Ried, die zweite Ehefrau des Getödteten, wird von der Anklage als ein böses und rachsüchtiges Weib bezeichnet, das namentlich ihrer scharfen Zunge und ihrer Rachsucht wegen gefürchtet war; dem fremden Eigenthume gefährlich, ihr Hauswesen und ihre Kinder erster Ehe (von 9 bis zu 17 Jahren) auf die sträflichste Weise vernachlässigend, besitze sie eine besondere Rohheit und Härte des Gemüthes, welche auch dadurch sich an den Tag gelegt habe, daß es ihr eine besondere Freude machte, mit Leichen umzugehen, sie aus- und anzukleiden und zu reinigen. Im Eheleben habe sie ihren Mann durch Widerspruch und Thätlichkeiten noch mehr aufgereizt und das Verhältniß der beiden Eheleute sei nach und nach ein so feindseliges und mißtrauisches geworden, daß sie in letzter Zeit nur – mit Waffen versehen ins Bett gegangen. – Aus diesem durchaus feindseligen Verhältnisse habe übrigens die jetzt Angeklagte allgemein kein Hehl gemacht; in der Voruntersuchung ist durch Zeugen constatirt worden, wie Angeklagte sich darüber zu dritten Personen in schroffster Weise und u.A. mit der Bemerkung geäußert habe, ihr Mann werde doch noch einmal im Rausch umkommen, er sei auch nicht mehr werth; ja sogar, daß sie selbst noch einmal ihn fortschaffen werde, sei mehr oder minder deutlich zuvor schon von ihr ausgesprochen worden.

Am 5. Oktober v. J. war Benedikt Ried im angetrunkenen Zustande nach Hause gekommen, und hatte nach kurzem Wortwechsel die Angeklagte gepackt und gegen den Ofen gedrückt, worauf dieselbe einen Stock aus der Küche holte, mit diesem ihren Mann mehrmals auf Hand, Nase und Kopf schlug, und dann wieder ihrer Hausarbeit nachging. Nach 8 Uhr gingen beide, er noch immer heftig blutend, und ihr mit dem Erstechen drohend, in die gemeinschaftliche Schlafkammer. Die Angeschuldigte, der That in der Voruntersuchung vollkommen geständig, gab bei ihrer Vernehmung an, sie habe ihren Mann da ausgezogen und ins Bett gebracht. Nach späterem Verlassen der Schlafstube sei sie im oberen Hausflözze zufällig auf einen mit einer Schleife versehenen Strick getreten, wonach ihr der Gedanke gekommen sei, den Mann erdrosseln zu wollen, damit er später sie nicht umbringen könne.

Nachdem sie dann die Schleife um den Hals des Mannes gelegt, und an einem Ende des Strickes ihn angezogen habe, sei von ihm kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben worden. Den Leichnam habe sie dann Morgens 4 ½ Uhr in die Tenne herabgebracht und ihn in einem, in der Holzschupfe deßfalls gegrabenen Loch unter Heu und Stroh versteckt, um ihn später nach dem Friedhofe zu bringen. Als es dann aber am 13. Oktober geheißen, daß eine Gerichtskommission komme, habe sie den Leichnam im Abenddunkel auf einen Karren geladen, ihn um das Haus herum in eine Tenne geschoben und ihn mittelst eines Holzbockes und eines Messers die Nacht über zerstückelt und einzelne Körpertheile, um die Verwesung zu verhüten, in dem eisernen Kessel ihrer Küche abgesotten, die Stücke bis zum 15. Oktbr. verborgen gehalten, dann durch den Nachtwächter Michael Prinzing Kraut bei sich einschneiden lassen, unbenutzt von diesem die zerschnittenen Rumpfteile mit dem Kraut in ihre Krautstande eingetreten, den Kopf aber unter Kleie und Mehl in ihrem Küchenkasten verborgen und den Strick, womit sie die Erwürgung vollzogen, in ihren Abtritt geworfen. ...

Nachdem alle Beweismomente erhoben waren, folgte am Dienstag das Plaidoyer. Der Zudrang zum Auditorium war von Nachmittags an ein so ungestümes, daß sich das Präsidium zu der außerordentlichen Maßregel der Absperrung von Saal- und Corridor Thüren, sowie zur Requirirung von Militär-Mannschaft genöthigt sah. Die k. Staatsbehörde erklärte, daß das Beweisverfahren eine bedeutende Schmälerung erlitten habe, weil sich die Kinder der Zeugenschaft entschlagen haben, dennoch müsse sie die Anklage in vollem Umfange aufrecht erhalten. Diese laute auf Mord und die That habe sich als Mord herausgestellt. Der Mord sey durch doppelte Gewaltthaten, Beibringung von Wunden und Erdroßlung ausgeführt worden. Nachgewiesen sey ferner, daß der Mord schon früher beschlossen war; hiefür spreche der stete Unfriede im Hause und manche verdächtige Aeußerung, endlich, daß sie zur Zeit der That ihre Kinder entfernt hatte und keines zum Vater ließ, obwohl derselbe, schon mit dem Tode ringend, die Kinder gerufen habe. Hiezu komme das Raffinement nach der That, das Vergraben, Zerstückeln, das Verstecken der Körpertheile im Kraut und Mehl. Die Angeklagte habe daher den Mord mit eiserner Kälte, mit Ruhe und Ueberlegung ausgeführt. ...

Der Hr. Vertheidiger, (Dr. Völk), welcher wegen des Gemurmels des Publikums längere Pause machen mußte, bis er zum Vortrage kam, begann etwa folgendermassen:

Meine

H.H. Geschwornen! Obwohl mir heute und gestern selbst das Gerede zu Ohren kam, „wie man nur eine solche Person vertheidigen könne“, so beachte er dies nicht. Es gäbe Fälle, wo der Pöbel Blut verlangt. Gestern seyen mehrfache solche Anzeichen wahrgenommen worden. Die Angeklagte habe aber dennoch ihren Vertheidiger gefunden, und derselbe werde seine Pflicht thun. Meine Herren nicht der empörte Pöbel spricht Recht, Sie allein haben zu richten. Nur was das Gesetz verlangt, - aber auch kein Jota mehr – soll gesühnt werden. – Wir haben es heute mit keinem Mord zu thun. Die Angeklagte hat einen Akt barbarischer Grausamkeit verübt durch die Zerstückelung des Leichnams u.s.w. das sind aber Nebensachen. Man hat über dieselbe verschiedene Gerüchte ausgestreut, z.B. sie habe eine Schwester und zwei uneheliche Kinder gleichfalls umgebracht und in das Moos vergraben. Man hat Erhebungen in allen Richtungen angeordnet und alle Gerüchte haben sich als Lüge herausgestellt. Das, was die Angeklagte gethan habe, werde nicht in Abrede gestellt, nemlich sie sey des Todtschlages schuldig. Die Absicht zu tödten ist noch lange kein Motiv, um sie des Mordes schuldig zu sprechen. Zum Morde gehören Ueberlegung, Ruhe und eiserne Kälte und kaltes Blut, wovon im gegenwärtigen Falle weder etwas vorhanden, noch weniger etwas erwiesen ist, Die Angeklagte hat in leidenschaftlicher Hitze und Aufregung ihren Mann getödtet. Alles, was nach dem Tode geschehn, muß man sich wegdenken, um zu einem richtigen Urtheil zu gelangen. Wenn man aber das Nachgehende wegdenkt, was bleibt dann noch übrig? Es dürfte kurz nach dem Tode des Ried nur der Vorsteher oder ein Gendarm ins Haus gekommen seyn, so wären alle Handlungen, welche als grausam bezeichnet werden müssen, unterblieben. Die Absicht des Mords muß unter allen Umständen mit aller Entschiedenheit widersprochen werden, denn trotz vielfach erlittener Mißhandlungen hat die Angeklagte ihren Mann, als er betrunken ins Wasser fiel, gerettet, herausgezogen und nach Hause gebracht. Es sey die Heiligkeit der Ehe vielfach betont worden, um das Entsetzliche der That, die hier zur Veurtheilung vorliege, vor die Seele zu führen; aber eben dies Eheverhältniß sey ja gerade von Benedikt Ried in so unerträglicher Weise verletzt und gebrochen worden, daß erklärlich werde, wie die Mißhandelte nach dem Ersten, Besten griff, dieser Lage eine Endschaft zu bereiten. In dem Gebrauch des Strickes liege lediglich die Fortsetzung jener vorangegangenen Handlungen. Eine Gewißheit, wodurch der Tod des Benedikt Ried erfolgt sey, könnten selbst die Aerzte nicht geben, es sey daher unzulässig, annehmen zu wollen, daß die wenn auch vielleicht momentan gewollte Erdrosselung des Ried wirklich auch vollzogen worden sey, - unzulässig, daß man die Geständnisse der Angeklagten nur benutze, soweit sie gegen dieselbe sich richten. Die Josepha Ried sey eine harte Natur und die ehelichen Verhältnisse, wie sie waren, haben sie noch mehr abgehärtet. In jener traurigen Nacht, wo der Getödtete eben auch schimpfend, lästernd und mißhandelnd heimgekehrt, und wo das Unglück geschehen ist, sey es gegenseitig zu Schlägereien gekommen, und was Wunder, wenn sie in der Hitze ihrer Leidenschaft, in der Aufregung, welche die Seelenstimmung der Handelnden verändert, und durch den Zufall, gerade auf einen Strick getreten zu seyn, der ihr als Mittel dienen sollte, das Band der Ehe auf immer zu lösen, sich von dem Gedanken dahin reißen ließ, jetzt bring ich ihn um; die Furien des Verbrechens brachen eben über sie herein und sie habe nicht mehr gewußt, was sie gethan. Die Gemüthsverwirrung kam erst mit der That.

Von Seiten der Vertheidigung wurde mit aller Kraft und Macht die Anklage entkräftet, und schließlich wiederholt betont, daß die vom Gesetze verlangte Sühne für die That erfolgen möge, aber nicht mit der vom Pöbel verlangten Spektakelsucht. – Nach durchgeführtem Plaidoyer ... und der Beantwortung von vorgelegten Fragen entschieden sich die H. H. Geschwornen für „Mord“. ... In Folge dessen wurde Josepha Ried zur Todesstrafe verurtheilt. Als die Verurtheilte in die Frohnveste abgeführt wurde, konnte sie zwar vor Mißhandlung, nicht aber vor Verhöhnung geschützt werden.“

Quelle: Lindauer Tagblatt für Stadt und Land vom 01.04.1865

Kemptner Zeitung vom 31.03.1865

Und wie immer

Informationen/Anregungen/ (auch gerne Leserbriefe) zur Aufnahme ins „Niederbayern-Bladl“

Bitte sendet Eure Wünsche und Anregungen an niederbayern@blf-online.de.